

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL): Weniger Poller-Koller: Sandstein oder Farbe statt Beton? (2017.SR.000261)

In der Stadtratssitzung vom 31. Oktober 2019 wurde Punkt 2 des folgenden Postulats mit SRB Nr. 2019-535 erheblich erklärt:

Die grossen Beton-Poller in der Münsterergasse östlich und westlich des Münsterplatzes haben bei den BesucherInnen der 1.-August-Feierlichkeiten unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Während ein Teil der BesucherInnen Verständnis für die Massnahme zeigten oder sogar froh waren darum, kritisierten andere die Massnahme oder bloss deren Ausmass als übertrieben oder als Einknicken vor dem Terror. Man kann es wohl nicht richtigmachen.

Aber vielleicht ein bisschen besser – oder bernischer.

1. Der Gemeinderat wird beauftragt, zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Folgen die unansehnlichen Beton-Poller (v.a. in der Altstadt) durch berntypische Sandstein-Blöcke ersetzt werden könnten, die den gleichen Effekt erzielen.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen die unansehnlichen Beton-Poller durch Künstler und/oder Kinder bemalt oder durch andere Massnahmen ansehnlicher und freundlicher gemacht werden könnten.

Bern, 30. November 2017

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer

Mitunterzeichnende: Danielle Cesarov-Zaugg, Marcel Wüthrich, Bettina Jans-Troxler, Brigitte Hilty Haller, Lukas Gutzwiller

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt das Grundanliegen des Vorstosses, wonach sich der öffentliche Raum der Stadt Bern ansehnlich und freundlich präsentieren soll. Einer Umsetzung stehen nach Auffassung des Gemeinderats jedoch in erster Linie die folgenden organisatorischen und kostenmässigen Überlegungen entgegen:

Die verwendeten Standard-Elemente haben ein Volumen von je rund 0,4 m³ und ein Gewicht von 940 kg – sie können damit nur maschinell befördert werden. Die geforderte Bemalung dieser Beton-elemente würde erstens eine Grundierung und zweitens Farben erfordern, die gut decken (z.B. Farbe auf Acryl- oder Kunstharzbasis). Bei insgesamt 120 Elementen, welche im Einsatz stehen, müsste damit eine Fläche von mindestens 350 m² bemalt werden. Die Bemalung durch Künstlerinnen und Künstler oder durch Kinder würde einen nicht zu unterschätzenden personellen und organisatorischen Aufwand generieren; etwa für die Ausschreibung der Aktion, für die Auswahl der Künstler/Künstlerinnen respektive Kinder sowie für die Koordination und Durchführung der Bemalung. Würde die Bemalung zudem entschädigt, müsste mit zusätzlichen Kosten gerechnet werden. Darüber hinaus würden sich Fragen bezüglich des Unterhalts der bemalten Elemente stellen. Da die Absperrungen nur temporär eingesetzt werden, müssen die Elemente häufig transportiert werden. So werden z.B. während des «Rendez-vous Bundesplatz» die Elemente an jedem Spieltag zweimal mit dem Stapler verschoben, dies bei einer Spielzeit von mehr als 30 Tagen. Die Anlieferung und der Abtransport erfolgen zudem unter zeitlichem Druck, worunter eine Bemalung mit Sicherheit leiden würde. Die Farbe würde in kurzer Zeit abblättern, was wiederum dem Grundanliegen des Pos-

tulats, einer ansprechenden Ausgestaltung der Betonelemente, widersprechen würde. Sollte die Bemalung ihren Zweck erfüllen, müsste sie jährlich – eventuell sogar mehrmals jährlich – aufgefrischt werden. Bei einer individuellen Bemalung oder bei freien Sujets müssten diese sogar jedes Mal neu erstellt werden.

Als weitere Möglichkeit könnten die Poller mit Holz oder Karton umhüllt werden, die allenfalls passend zur Veranstaltung bedruckt würden – wie dies beim Weihnachtsmarkt auf dem Waisenhausplatz seit einigen Jahren gehandhabt wird. Diese Variante würde jedoch Fragen in Sachen Nachhaltigkeit aufwerfen, da die Abdeckungen durch das Verschieben abgenutzt und sehr schnell ersetzt werden müssten. Auch bei dieser Variante wären zudem die personellen und organisatorischen Aufwände nicht zu unterschätzen und es könnte auch denkmalpflegerische Bedenken geben.

Fazit

Zwar kann der Gemeinderat das Anliegen des Vorstosses durchaus nachvollziehen und er unterstützt dessen Stossrichtung. Da die der Stadt zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt sind und sich bei der Bemalung respektive Umhüllung sowie beim Unterhalt der Elemente verschiedene Herausforderungen stellen würden, erachtet der Gemeinderat eine Umsetzung der Massnahme in der aktuellen Situation als nicht sachgerecht.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Bei einer Bemalung oder Umhüllung der Betonelemente müsste mit zusätzlichen Aufwendungen gerechnet werden, die sich aufgrund von fehlenden Erfahrungswerten nicht exakt abschätzen lassen.

Bern, 9. Dezember 2020

Der Gemeinderat